Zur Verbreitung und Gefährdung von Leucojum vernum in der nördlichen Frankenalb

von Erich Walter

I. Einleitung

Eine der bekanntesten Blumen unserer Heimat, und neben dem Schneeglöckchen wohl unser bekanntester Frühlingsblüher überhaupt ist der Märzenbecher, das große Schneeglöckchen oder die Frühlings-Knotenblume (*Leucojum vernum L.*).

Während das Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis L.*) usrprünglich in Oberfranken wohl kaum beheimatet war; und wo es auftritt aus Gärten verwildert sein dürfte; hält man die, wie das Schneeglöckchen zur Familie der *Amaryllidaceae* gehörende Art *Leucojum vernum* noch immer für einen häufigen Frühblüher unserer Heimatflora. Zumindest für Oberfranken trifft dies längst nicht mehr zu.

Auf die verschiedenen Ursachen für diesen Rückgang wird noch einzugehen sein.

Unsere oberfränkischen Lokalfloren die das ausgesuchte Beobachtungsgebiet beeinhalten oder benachbarte Gebiete beschreiben, sowie Floren benachbarter Landschaften, geben insgesamt eine Fülle von Wuchssorten an. Allerdings lassen sie Angaben über Größe der Vorkommen, Gefährdung usw vermissen. Bei HARZ sind sehr viele Wuchssorten (im folgenden WO) genannt. Einige davon sind wohl mit den später aufgeführten identisch, so Burggrub (WO Nr. 21), Aufseßtal bei Draisendorf (WO Nr. 35), Seigelstein (WO Nr. 16) und Tiefenstürmig (WO Nr. 27). Insgesamt werden von HARZ für das Bamberger Florengebiet benannt: 15 WO für K (Keuper), 13 WO für D (Dogger), 27 WO für M (Malm), 2 WO für A (Alluvium). HOFFMANN benennt für das Florengebiet der Altmühl mit Nebenflüssen 4 WO, wobei zwei außerordentlich reiche Vorkommen enthalten sind.

KITTLER nennt 9 WO für das Nürnberger Florengebiet, vor allem für die „Hersbrucker Schweiz" und das östliche Gebiet bis herauf nach Pottenstein. Bei SCHUBERTH finden sich wieder eine Reihe von WO. Für den bayrischen Frankenwald 10 WO, für den Buntsandstein der nördlichen Oberpfalz 1 WO, für den Keuper im Raum Kulmbach-Lichtenfels 4 WO, für den Dogger der nördlichen Frankenalb 6 WO und für den Malm 5 WO.

Viele WO enthält die von A. SCHWARZ Ende des 19. Jahrhunderts begonnene und von K. GAUCKLER seit 1920 fortgeführte Verbreitungskarte von *Leucojum vernum* für die Landschaften der Flußgebiete Pegnitz und Rednitz-Regnitz. Dazu K. GAUCKLER (schriftlich): „Die Karte zeigt deutlich, daß bei uns die meisten WO auf der quellenreichen Ornatentonterrasse der Frankenalb liegen, wo diese hübsche Frühlingspflanze mit Vorliebe in den dortigen eschenreichen Laubmischwäldern wächst. Im westwärts benachbarten Keuperland erscheint L. v. fast nur noch in den Resten der Auenwälder der Täler. Der ehemals dort herrschende Erlen-Eschen-

Traubenkirschen-Auenwald ist durch Rodung zugunsten der Talwiesen verschwunden. In den Überbleibseln des Erlen-Eschen-Traubenkirschen-Waldes blühen (Beispiel angeführt) heute noch Hunderte der Frühlingsknotenblume "

Bei VOLLRATH findet sich 1 WO für das Steinachtal (Buntsandstein) zwischen Fichtelgebirge und dem oberen Maintal. Von den Naturräumen Oberfrankens findet die nördliche Frankenalb bei der Aufzählung von *Leucojum*-Wuchssorten die reichste Erwähnung (soweit dem Verfasser die Lokalfloren zur Verfügung standen; siehe Literatur-Verzeichnis). Die Verbreitung von *Leucojum vernum* deckt sich nun keineswegs mit dem Vorkommen der Jura-Gesteine in Oberfranken, sondern streicht nach allen Seiten aus diesem hinaus. Allerdings zeigen die für diesen Naturraum genannten reichen Fundorts-Angaben, daß hier relativ optimale Bedingungen für die zu besprechende Art vorliegen müssen. Diese Häufung der Vorkommen führte zur Auswahl des Untersuchungsgebietes. Die Abgrenzung desselben allerdings ist weitgehend willkürlich gezogen, sie umfaßt die 25 000er-Blätter 6033 und 6133, sowie Teile von 5933, 6032, 6034, 6132 und 6134. Damit dürfte der wesentliche Kern der Verbreitung von L. v., sowie die zahlenmäßig reichsten WO in Oberfranken erfaßt sein.

Neben der Benützung der Lokalfloren verdankt der Verf. Hinweise auf WO vor allem K. P. BELL, H. DAUM, DR. J. DIETZ, M. GEYER, D. REICHEL, DR. R. REINHARDT, B. SAUER und G. SEUBERT. Viele Hinweise bekam ich bei Geländebegehungen und bei der Befragung von Ortsansässigen. Diesen namentlich Ungenannten sei für ihr Interesse ebenfalls gedankt. Besonderer Dank gilt Herrn Dr. K. GATTERER, Nürnberg, für die Anregung zur vorliegenden Arbeit, sowie Herrn Prof. Dr. K. GAUCKLER, Nürnberg, für zuteil gewordene Unterstützung und Überlassung der Verbreitungskarte von L. v. nach A. SCHWARZ und K. GAUCKLER.

II. Aktuelle und erloschene Wuchsorte

Wuchsort Nr. 1 TK: 5933/4

Ca. 1000 m sö von Feulersdorf. Rechter Talhang eines Trockentales, Hangfuß. Waldrand. Seehöhe: Ca. 450 m.

Feststellungen: 31. 3. 1972 2 blühende Pflanzen.

Bewertung: 5/4

Seltenere Begleitarten: *Adoxa moschatellina, Hepatica nobilis.*

Wuchsort Nr. 2 TK: 5933/4

Ca. 1500 m ssö der Ortsmitte von Feulersdorf. Linker Talhang eines in südlicher Richtung nach Krögelstein verlaufenden Trockentales. Exposition: N-NW. Gerodeter Haselgebüsch-Waldrand eines Fichten-Hochwaldes. L. v. in die Wirtschaftswiese hereinlaufend. Seehöhe: Ca. 450 m.

Feststellungen: 31. 3. 1972 = 500 blühende Pflanzen. Viele ausgegrabene; ca. 50 frische Grabungsstellen.

Bewertung: 2/3

Seltenere Begleitarten: *Chrysosplenium alternifolium, Gagea lutea, Hepatica nobilis, Lunaria rediviva.*

Wuchsort Nr. 3 TK: 6032/4

Ca. 700 m sw der Kirche von Hohenpölz. Unter- und Mittelhang eines aktiven Seitengrabens des Trockentales Laibarös-Heroldsmühle. Exposition: N. Laubwald, nieder- bis mittelwaldartig. Seehöhe: Ca. 460-470 m.

Aufnahmefläche: 200 qm. Dat. der Aufn.: 24. 3. 1975

I. Baumschicht (Kernwuchs)	MH 16 m,	BG 25%
II. Baumschicht (Stockausschlag)	MH 6-8 m,	BG 75%
Strauchschicht	MH 1,8 m,	BG 5%
Bodenschicht	MH 0,15 m,	BG 3%

Feststellungen: 6. 4. 1971 160 Pflanzen, davon 76 blühende.
20. 3. 1972 11 nichtblühende Pflanzen.
24. 3. 1975 36 Pflanzen, davon 13 blühend. Frische Grabungsstellen.

Bewertung: 5/3

Seltenere Begleitarten: *Aconitum vulparia, Lilium martagon.*

Wuchsort Nr. 4 TK: 6033/1

Ca. 2900-3000 m nnw der Kirche von Treunitz. Hangfuß des linken Talhanges des „Paradies-Tales" (Trockental). Haselgebüsch, Waldrand eines Fichten-Stangenholzes. Exposition: W Seehöhe: Ca. 440 m.

Feststellungen: 26. 3. 1973 ca. 100 Pflanzen, davon viele blühende abgepflückt.

Bewertung: 4/3

Wuchsort Nr. 5 TK: 6033/1

Ca. 800 m nw der Kirche von Treunitz. Hangfuß des rechten Talhanges der Wiesent. Exposition: W Gebüsch, Waldmantel des Fichten-Hangwaldes. Seehöhe: Ca. 420 m.

Feststellungen: 11. 3. 1975 3 blühende Pflanzen.

Bewertung: 5/4

Seltenere Begleitarten: *Hepatica nobilis.*

Wuchsort Nr. 6 TK: 6033/2

Ca. 1500 m nnw der Kirche von Krögelstein. Rechter Talhang des Trockentales Feulersdorf-Kögelstein. Hangfuß. Exposition: O-N. Haselgebüsch am Waldrand. Seehöhe: Ca. 430-440 m.

Feststellungen: 31. 3. 1972 = ca. 200 blühende Pflanzen.

Bewertung: 2/3

Seltenere Begleitarten: *Anemone ranunculoides, Gagea lutea.*

Wuchsort Nr. 7 TK: 6033/3

Ca. 1100 m osö der Kirche von Drosendorf a. d. Aufseß. Unterhang des rechten Aufseß-Talhanges. Exposition: O-So. Gebüschartiger Laubwaldrand. Seehöhe: Ca. 420 m.

Feststellungen: 29. 3. 1975 = ca. 1000 blühende Pflanzen.

Bewertung: 1/3

Wuchsort Nr. 8 TK: 6033/3

Ca. 1000 m osö der Kirche von Drosendorf a. d. Aufseß. Mittelhang des rechten Auseß-Talhanges. Exposition: NO. Haselgebüsch (Hecke). Seehöhe: Ca. 430-440 m.

Feststellungen: 29. 3. 1975 = ca. 900 blühende Pflanzen.

Bewertung: 1/3

Seltenere Begleitarten: *Daphne mezereum.*

Wuchsort Nr. 9 TK: 6033/3

Ca. 1000-1100 m osö der Kirche von Drosendorf a. d. Aufseß. Mittelhang des rechten Aufseß-Talhanges. Exposition: NO-O. Laubwald, waldrandnahe Bereiche. Seehöhe: Ca. 420-440 m.

Aufnahmefläche: a) 60 qm Datum der Aufnahme: 29. 3. 1975
b) 300 qm Datum der Aufnahme: 29. 3. 1975

I. Baumschicht	MH 20 m,	BG 60%
II. Baumschicht	MH 12 m,	BG 50%
Bodenschicht	MH 0,20 m,	BG 50%

Feststellungen: 1. 4. 1973 = ca. 3000 blühende Pflanzen
29. 3. 1975 = ca. 1000 blühende Pflanzen

Bewertung: 1/3

Seltenere Begleitarten: *Daphne mezereum, Gagea lutea.*

Wuchsort Nr. 10 TK:6033/3

Ca. 1150 m osö der Kirche von Drosendorf a. d. Aufseß. Hangfuß des rechten Aufseß-Talhanges. Exposition: O. Haselgebüsch. Seehöhe: 410-420 m.

Aufnahmefläche: ca. 200 qm, Datum der Aufnahme: 29. 3. 1975

Baum-/Strauchschicht	MH 6 m,	BG 100%
Bodenschicht	MH 0,15 m,	BG 50%

Feststellungen: 1. 4. 1973 = ca. 900 blühende Pflanzen
29. 3. 1975 = ca. 500 blühende Pflanzen

Bewertung: 1/3

Wuchsort Nr. 11 TK: 6033/3

Ca. 1200 m sö der Kirche von Drosendorf a. d. Auseß. Mittelhang des rechten Aufseß-Talhanges. Exposition: NO. Laubholz-Waldrand. Seehöhe: Ca. 420 m.

Feststellungen: 29. 3. 1975 =ca. 150 Pflanzen, davon 140 blühend.

Bewertung: 3/3*

Wuchsort Nr. 12 TK: 6033/3

Ca. 1400 m sö der Kirche von Drosendorf a. d. Aufseß. Hangfuß des rechten Talhanges der Aufseß, ins Tal vorspringender Knock. Exposition: NO SO. Seehöhe: 420-430 m. Laubwald, nieder- bis mittelwaldartig.

Aufnahmefläche: 400 qm, Datum der Aufnahme: 29. 3. 1975

I. Baumschicht	MH 18 m,	BG 70%
II. Baumschicht	MH 7 m,	BG 40%
Strauchschicht	MH 3 m,	BG 30%
Bodenschicht	MH 0,20 m,	BG 15%

Feststellungen: 1. 4. 1973 = 260 blühende Pflanzen, sehr viele gepflückt und ausgegraben.
29. 3. 1975 = 300 blühende Pflanzen

Bewertung: 2/3

Seltenere Begleitarten: *Arum maculatum.*

Wuchsort Nr. 13 TK: 6033/3

Ca. 1000 m n der Ortsmitte von Sachsendorf. Unterhang des „Köllersberges", linker Talhang der Aufseß. Exposition: SW. Lichter (ausgeholzter) Laubbestand mit Fichtenkultur. Seehöhe: 410-420 m.

Aufnahmefläche: 400 qm, Datum der Aufnahme: 29. 3. 1975.

I. Baumschicht	MH 12 m,	BG 50%
Fichtenkultur	MH 0,6-1 m,	BG 30%
Bodenschicht	MH 0,15 m,	BG 30%

Feststellungen: 1. 4.1973 = ca. 500 blühende Pflanzen
29. 3. 1975 ca. 500 blühende Pflanzen
Bewertung: 2/3
Gefährdung: Besonders stark durch aufwachsenden Fichtenbestand und starkes Ausgraben.
Seltenere Begleitarten: *Ranunculus lanuginosus*

Wuchsort Nr. 14 TK: 6033/3

Ca. 800 m nnö der Ortsmitte von Sachsendorf. Unterhang des linkes Talhanges der Aufseß, „Mühlholz" Exposition: NW. Haselgebüsch am Rand eines Fichtenbestandes. Seehöhe: 410-420 m.
Aufnahmefläche: 600 qm. Datum der Aufnahme: 29. 3. 1975
Baum-/Strauchschicht MH 7-8 m, BG 80%.
Feststellungen: 22. 3. 1973 ca. 1300 blühende Pflanzen
29. 3. 1975 ca. 500 blühende Pflanzen
Bewertung: 1/3

Wuchsort Nr. 15 TK: 6034/3

Ca. 350 m n von Wohnsdorf, linker Unterhang der Lochau. Exposition: SSW. Laubwald, nieder- bis mittelwaldartig. Seehöhe: 400-410 m.
Aufnahmefläche: 400 qm. Datum der Aufnahme: 29. 3. 1975.

I. Baumschicht	MH 20 m,	BG 30%
II. Baumschicht	MH 6-12 m,	BG 60%
Strauchschicht	MH -2 m,	BG 20%
Bodenschicht	MH 0,20 m,	BG 60%

Feststellungen: 29. 3. 1975 = ca. 35 Pflanzen, davon 11 blühend.
Bewertung: 5/4
Seltenere Begleitarten: *Arum maculatum, Cardamine impatiens, Daphne mezereum, Lathyrus vernus, Ranunculus lanuginosus.*

Wuchsort Nr. 16 TK: 6132/2

Ca. 900 m sw der Kirche von Tiefenpölz. Plateau und Hangkante des „Seigelstein" (Höhe: 548,1 m), eben bis leicht fallend. Laubwald, niederwaldartig. Seitenlicht.
Aufnahmefläche: 200 qm. Datum der Aufnahme: 24. 3. 1975

I. Baumschicht	MH 8-12 m,	BG 95%
Bodenschicht	MH 0,15 m,	BG 5%

Feststellungen: 7. 4. 1971 = 60 nichtblühende Pflanzen
19. 3. 1972 35 Pflanzen, davon 1 blühend
24. 3. 1975 = 5 Pflanzen, davon 1 blühend.
Bewertung: 5/4
Seltenere Begleitarten: *Lilium martagon, Polygonatum multiflorum.*

Wuchsort Nr. 17 TK: 6132/2

Ca. 600 onö der Kirche von Tiefenpölz. Linker Unter- bis Mittelhang eines aktiven Zuflußtales der Leinleiter, "Sommerhölzchen" Laubwald, nieder- bis mittelwaldartig. Seehöhe: 410-420 m.
Feststellungen: 10. 4. 1971 18 nichtblühende Pflanzen, Grabungsstellen.
24. 3. 1975
Seltenere Begleitarten: *Allium ursinum, Anemone ranunculoides, Arum maculatum, Daphne mezereum, Gagea lutea, Lathraea squamaria, Lathyrus vernus, Lilium martagon, Ranunculus lanuginosus.*
Bewertung: -/5

Wuchsort Nr. 18 TK: 6132/2

Ca. 600 m ö der Kirche von Tiefenpölz. Unterhang eines aktiven Zuflußtales der Leinleiter, "Winterhölzchen". Exposition: N. Laubwald, mittelwaldartig. Seehöhe: Ca. 410 m.

Feststellungen: 28. 3. 1971 = 9 Pflanzen, davon 4 blühende.
19. 3. 1972 =
24. 3. 1975 =

Bewertung: -/5

Seltenere Begleitarten: *Allium ursinum, Chaerophyllum hirsutum, Daphne mezereum, Lilium martagon, Lunaria rediviva.*

Wuchsort Nr. 19 TK:6132/2

Ca. 600 m nnw der Ortsmitte von Oberleinleiter. Linker Talhang der oberen Leinleiter, Unterhang. "Heilingshölzchen" Laubwald, mittel- bis hochwaldartig. Exposition: NW.

I. Baumschicht (Kernwüchse) MH 18 m, BG 50%
II. Baumschicht (meist Stockausschlag) MH 6-12 m, BG 60%
Bodenschicht artenreich, Waldrandlage.

Feststellungen: 10. 4. 1971 17 nichtblühende Pflanzen
19. 3. 1972 7 Pflanzen, davon 6 blühend.
24. 3. 1975 1 nichtblühende Pflanze.

Bewertung: -/5

Seltenere Begleitarten: *Allium ursinum, Anemone ranunculoides, Arum maculatum, Daphne mezereum, Lathyrus vernus, Lilium martagon, Primula elatior.*

Wuchsort Nr. 20 TK: 6132/2

Ca. 150 m nö der Heroldsmühle bei Oberleinleiter. Linker Talhang der oberen Leinleiter, Unterhang. Exposition: N-NW. Seehöhe: Ca. 410 m.

Feststellungen: 29. 4. 1973 = 40 Pflanzen, davon 33 blühend.

Bewertung: 5/4

Seltenere Begleitarten: *Aconitum vulparia, Arum maculatum, Asarum europaeum, Corydalis cava, Lunaria rediviva.*

Wuchsort Nr. 21 TK: 6132/2

Ca. 500 m sw der Kirche von Burggrub, "Kalkofen". Rechter Talhang des Plessenbachtales. Exposition: NW. Seehöhe: 410-420 m. Mischbestand aus Esche, Hainbuche, Rotbuche und Fichte.

Feststellungen: 13. 4. 1971 3 nichtblühende Pflanzen
23. 3. 1972 1 nichtblühende Pflanze

Bewertung: -/5

Seltenere Begleitarten: *Actaea spicata, Adoxa moschatellina, Anemone ranunculoides, Chrysosplenium alternifolium, Daphne mezereum, Primula elatior.*

Wuchsort Nr. 22 TK: 6132/2

Ca. 1500 m sw der Kirche von Burggrub, "Teufelsholz" Am linken Talhang des "Teufelsgraben" Fichten-Kultur mit Eschen-Naturverjüngung, früherer Niederwald. Seehöhe: Ca. 450 m.

Feststellungen: 7. 4. 1971 2 nichtblühende Pflanzen.

Bewertung: -/5

Seltenere Begleitarten: *Daphne mezereum, Lilium martagon.*

Wuchsort Nr. 23 TK: 6132/2

Ca. 800 m nw der Kirche von Oberngrub, "Kreuzbrunnen" Talhänge und -grund im Beginn eines Seitentales der Leinleiter. Seehöhe: 460-480 m.

Feststellungen: 7. 4. 1971
20. 3. 1972

Bewertung: -/5

Seltenere Begleitarten: *Daphne mezereum.*

Wuchsort Nr. 24 TK: 6132/2

Ca. 1500 m ssö der Kirche von Hohenpölz. Kleine Talmulde am Rand des Neumühl-Bachtales. Laubwald. Exposition: N. Seehöhe: 460-470 m.

Feststellungen:

Bewertung: -/5

Wuchsort Nr. 25 TK: 6132/3

Ca. 1000 m nnw der Kirche von Frankendorf. Unterhang eines tief eingeschnittenen Seitentales des Deichselbaches. Exposition: N und SO. Seehöhe: 430-440 m.

Feststellungen: 11. 4. 1971 = 7 nichtblühende Pflanzen.

Bewertung: 5/4

Seltenere Begleitarten: *Allium ursinum, Lilium martagon, Sisymbrium strictissimum.*

Wuchsort Nr. 26 TK: 6132/4

Ca. 700 bis 800 m sö der Kirche von Tiefenhöchstadt. Mittel- bis Unterhang eines aktiven Seitentales des Deichselbaches. Exposition: NNW. Laubwald, nieder- bis mittelwaldartig. Seehöhe: 450-470 m.

Aufnahmefläche: a) 200 qm, Datum der Aufnahme: 24. 3. 1975

I. Baumschicht	MH 8-12 m,	BG 30%
II. Baumschicht	MH 3- 6 m,	BG 70%
Strauchschicht	-2,5 m,	BG 40%
Bodenschicht	0,2 m,	BG 2%

b). 150 qm Datum der Aufnahme: 24. 3. 1975

I. Baumschicht (Stockausschlag)	MH -7 m,	BG 100%
Strauchschicht	MH -2 m,	BG 40%
Bodenschicht	0,2 m,	BG 5%

Feststellungen: 4. 4. 1971 = 90 Pflanzen, davon 32 blühende (gerade sämtliche abgepflückt) (ab).
23. 3. 1972 = 50 blühende Pflanzen.
1. 4. 1973 150 Pflanzen, davon 60 blühend (neue Grabungsstellen)
24. 3. 1975 60 Pflanzen, davon 30 blühende.

Bewertung: 5/3

Seltenere Begleitarten: *Daphne mezereum, Lunaria rediviva.*

Wuchsort Nr.27 TK: 6132/4

Ca. 900 m nw der Kirche von Tiefenstürmig. Mittel- und Unterhang des Fahrentales, einem aktiven Seitental des Eggerbaches. Exposition: N-NO. Laubwald, Niederwald mit sehr alten Stöcken. Seehöhe: 440-450 m.

Aufnahmefläche: 400 qm, Datum der Aufnahme: 24. 3. 1975

Baumschicht	MH 16 m,	BG 80%
Strauchschicht	MH 2,5 m,	BG 30%
Bodenschicht	0,15 m,	BG 20%

Feststellungen: 4. 4. 1971 = 60 Pflanzen, davon 20 blühende.
18. 3. 1972 55 Pflanzen, davon 35 blühende.
25. 3. 1973 wenige Pflanzen; viele ausgegraben.
24. 3. 1975 25 Pflanzen, davon 5 blühend.
Gefährdung: 5/4
Seltenere Begleitarten: *Arum maculatum, Gagea lutea.*

Wuchsort Nr. 28 TK: 6132/4

Ca. 700 m nnö der Kirche von Tiefenstürmig. Hangkante einer Terrasse des "Kulm" über dem Eggerbach-Tal. Exposition: N-NW. Laubwald, Niederwald. Extremer Standort, teilweise auf vorspringenden Schwammkalkfelsen. Seehöhe: Ca. 480 m.
Aufnahmefläche: 100 qm, Datum der Aufnahme: 24. 3. 1975
Baumschicht MH 7 m, BG 90%
Bodenschicht MH 0,1 m, BG 1%
Feststellungen: 4. 4. 1971 = 95 Pflanzen, davon 12 blühend; viele gepflückt und ausgegraben.
18. 3. 1972 = 66 Pflanzen, davon 33 blühend.
25. 3. 1973 = wenige Pflanzen (b), Schneereste.
1. 4. 1973 = 62 blühende Pflanzen.
24. 3. 1975 28 Pflanzen, davon 10 blühende.
Bewertung: 5/4
Seltenere Begleitarten: *Cardamine impatiens, Daphne mezereum.*

Wuchsort Nr. 29 TK:6132/4

Ca. 1100 m ssö der Kirche von Kalteneggolsfeld. Mittelhang des "Kulm" Exposition:N. Laubwald; Niederwald. Seehöhe: Ca. 480 m.
Aufnahmefläche: 400 qm, Datum der Aufnahme: 24. 3. 1975
Baumschicht 4-14 m, BG 90%
Strauchschicht -2,2 m, BG 5%
Bodenschicht 0,1 m, BG 1%
Feststellungen: 4. 4. 1971 = ca. 300 Pflanzen, blühende ausgegraben.
18. 3. 1972 = ca. 80 nichtblühende Pflanzen, 24 Grabungsstellen.
1. 4. 1973 8 blühende Pflanzen.
24. 3. 1975 = ca. 90 Pflanzen, davon 3 blühend.
Bewertung: 5/3
Seltenere Begleitarten: *Daphne mezereum.*

Wuchsort Nr. 30 TK: 6133/1

Ca. 500 m w von Schloß Greifenstein. Unterhang des rechten Talhanges des Neumühlbach-Tales. Exposition: O Seehöhe: ca. 380 m.
Feststellungen:
Bewertung: -/5

Wuchsort Nr. 31 TK: 6133/1

Ca. 500 sö der Kirche von Heiligenstadt, im "Schätzwald". Hangfuß des rechten Talhanges der Leinleiter. Exposition: N. Laubwald, niederwaldartig. Seehöhe: ca. 360 m.
Feststellungen: 13. 4. 1971 16 Pflanzen, davon 3 blühend.
26. 3. 1972 = 4 Pflanzen, davon 3 blühend.
Bewertung: 5/4
Seltenere Begleitarten: *Anemone ranunculoides, Arum maculatum, Daphne mezereum, Lathyrus vernus, Lilium martagon, Paris quadrifolia, Primula elatior, Ranunculus lanuginosus.*

Wuchsort Nr. 32 TK: 6133/1

Ca. 1000 m w der Ortsmitte von Draisendorf, am Südrand des "Märchenwaldes" Fichtenwaldkomplex auf der Alb-Hochfläche mit vielen Dolomitblöcken und einer Doline. Haselgebüsch-Waldmantel eines Fichten-Hochwaldes, 5 bis 6 m breit. Seehöhe: 450-460 m.

Aufnahmefläche: 200 qm, Datum der Aufnahme: 24. 3. 1975
Baum-Strauchschicht MH -6 m, BG 100%
Bodenschicht MH 0,10 m, BG 40%

Feststellungen: 19. 3. 1972 ca. 200 blühende Pflanzen
24. 3. 1975 ca. 1050 Pflanzen, davon ca. 250 blühend; sehr viele Grabungsstellen.

Bewertung: 1/3

Seltenere Begleitarten: *Daphne mezereum.*

Wuchsort Nr. 33 TK: 6133/1

Ca. 900 m w von Draisendorf. "Reis-Knock", ein von Wald und kleinflächiger Feldflur umgebener, mitten im Feld liegender Dolomitknock mit Lesesteinhaufen. Gebüsch. Seehöhe: 450-460 m.

Aufnahmefläche: 400 qm; Datum der Aufnahme: 24. 3. 1975
Strauchschicht MH -2,5 m, BG 60%
Bodenschicht MH 0,15 m, BG 20%

Feststellungen: 20. 3. 1972 = ca. 800 blühende Pflanzen sichtbar und erste erblühend.
24. 3. 1975 = ca. 1000 blühende Pflanzen.

Bewertung: 1/3

Seltenere Begleitarten: *Daphne mezereum.*

Wuchsort Nr. 34 TK: 6133/1

Ca. 850 m w von Draisendorf; Nordhang eines Dolomit-Knockes mit Lesesteinhaufen. Haselgebüsch. Waldmantel. Seehöhe: 450-460 m.

Aufnahmefläche: 50 qm; Datum der Aufnahme: 24. 3. 1975
Strauchschicht MH -6,0 m, BG 90%
Bodenschicht MH 0,1 m, BG 5%

Feststellungen: 24. 3. 1975 = ca. 80 Pflanzen, davon 40 blühende.

Bewertung: 5/3

Wuchsort Nr. 35 TK: 6133/1

Ca. 400 - 500 m nw der Ortsmitte von Draisendorf; Ober- bis Unterhang des rechten Talhanges der Aufseß. Exposition: SO. Niederwaldartiger Laubwald, stellenweise Fichten-Hochwald mit zwischen- und unterständigen Laubhölzern. Seehöhe: ca. 400 m. Ziemlich extremer Standort, z. T. im Geröll und an Felsen.

Feststellungen: 8. 4. 1971 = ca. 300 Pflanzen, davon 80 blühende.
20. 3. 1972 = ca. 130 blühende Pflanzen.

Bewertung: 3/3

Seltenere Begleitarten: *Anemone ranunculoides, Daphne mezereum, Hepatica nobilis.*

Wuchsort Nr. 36 TK: 6133/2

Ca. 1300 m nnö der Ortsmitte von Draisendorf; rechter Talhang des "Hochstahler Grabens" (Trockental), Hangfuß. Exposition: NO. Haselgebüsch; Waldrand. Seehöhe: 400-410 m.

Feststellungen: 3. 4. 1972 = 23 Pflanzen, davon 13 blühend.

Bewertung: 5/4

Seltenere Begleitarten: *Chrysosplenium alternifolium, Daphne mezereum, Lathyrus vernus, Lunaria rediviva.*

Wuchsort Nr. 37 TK: 6133/2

Ca. 700 m sö der Ortsmitte von Draisendorf, in der Mündung des "Steingraben" (Trockental) ins Tal der Aufseß. Seehöhe: ca. 380 m.

Feststellungen: 2. 5. 1972 = mehrere Pflanzen.
31. 3. 1973 = 2 blühende Pflanzen.

Bewertung: 5/4

Seltenere Begleitarten: *Arum maculatum, Corydalis cava, Daphne mezereum.*

Wuchsort Nr. 38 TK: 6133/3

Ca. 1700 m s der Kirche von Unterleinleiter, im Unterlauf des "Seidelberggraben" (periodisch aktives Bachtal) eines Nebentales der Leinleiter. Seehöhe: 340 m.

Feststellungen: 23. 4. 1975 = 8 Pflanzen, davon 4 blühend.

Bewertung: 5/4

Wuchsort Nr. 39 TK: 6133/4

Ca. 350 m sö der Kirche von Wüstenstein; Hangkante-Oberhang. Exposition: O. Haselgebüsch (Heckenstreifen). Seehöhe: ca. 420 m.

Feststellungen: 31. 3. 1973 = 12 Pflanzen, davon 10 blühend.

Bewertung: 5/4

Wuchsort Nr. 40 TK: 6133/4

Ca. 500 m w der Kuchen-Mühle am rechten Aufseß-Talhang. Mit Felsen durchsetzter Mittelhang. Exposition: N-NO. Hochwaldartiger Laubwald mit einzelnen Fichten. Seehöhe: ca. 420 m.

Feststellungen: 31. 3. 1973 = ca. 240 Pflanzen, davon ca. 65 blühend; viele neue Grabungsstellen.

Bewertung: 2/3

Seltenere Begleitarten: *Daphne mezereum, Neottia nidus-avis, Sorbus torminalis.*

Wuchsort Nr. 41 TK: 6133/4

Ca. 1250 m sw der Ortsmitte von Gösseldorf. Rechter Talhang der Aufseß, Hangfuß. Exposition: O Haselgebüsch (Heckenstreifen). Seehöhe: ca. 350 m.

Feststellungen: 31. 3. 1973 = 4 blühende Pflanzen.

Bewertung: 5/4

Seltenere Begleitarten: *Arum maculatum, Aruncus vulgaris.*

Verwendete Abkürzungen und Zahlen:

BG = Bedeckungsgrad
MH = Mittelhöhe

Bewertung:	Zahl 1	über	1000	Exemplare	1
		bis	1000	Exemplare	2
		bis	200	Exemplare	= 3
		bis	100	Exemplare	= 4
		unter	100	Exemplare	5
	Zahl 2 =	Erloschen			5
		im Erlöschen			= 4
		starke Gefährdung			= 3
		schwache Gefährdung			= 2
		keine Gefährdung			1

Aufnahme-Nr. =	3	9	9	10	12	13	14	15	16	26	26	27	28	29	32	33	34
Wuchsort-Nr.		a	b							a	b						
Baumschicht I:																	
Acer campestre					2	1											
" pseudopl.					3												
Carpinus bet.										1							
Fagus sylvat.						2											
Fraxinus excel.								2		3							
Quercus robur	2	4			2	3		2									
Tilia platyp.					3	1				1							
Baumschicht II:																	
Acer campestre	1		4		2				1	3	1		2	2			
" platanoid.												1		1			
pseudopl.			1					3		2	3	2		2			
Carpinus betu.	5		1						5	5	2		2	3			
Clematis vital.												2					
Corylus avell.	1				4			3		2		1	2				
Fagus sylvat.																	
Fraxinus excel.								3	2		1	2	4				
Populus tremula									1								
Salix caprea														1			
Quercus robur	1		2						+		1						
Sorbus aria									+								
" aucupar.									+								
Tilia platyp.	1				2				1			1	1				
Ulmus glabra								3			4	3					
Strauchschicht:																	
Acer campestre											1				2	2	
" pseudopl.		4		2							2						2
Carpinus betul.										2	2					2	
Cornus sanguin.								2			+			+	2	1	
Corylus avell.		5		5	2		4	2		2	1	2		+	5	5	3
Crataegus spec.	+						1	2		2	+	2		1			
Daphne mezer.	+													+			
Euonymus europ.											1						
Fagus sylvat.																	
Lonicera xylost.					3		1	1		1						1	1
Picea abies						5											
Populus tremula		2					5										
Prunus spinosa		1								1	2				2	1	
Quercus robur																2	
Rhamnus ca.																1	
Ribes alp.																	1
" uva.																	1

Aufnahme-Nr. =	3	9	9	10	12	13	14	15	16	26	26	27	28	29	32	33	34
Wuchsort-Nr.		a	b							a	b						
Rosa spec.		2								1							
Salix cap.							4									1	1
Sambuc. ni.								2									
Sorbus ari.											1					1	
Tilia plat.					2												2
Viburn. lan.																1	
Krautschicht:																	
Aconit. vul.	1					2		3									
Aegop. pod.	+	3	2	2		3	2			2					2		1
Ajuga rept.																	
Allium urs.								5			1	2					
Anemo. nem.					2	3		2	1	2		2					
" ran.								2									
Arum macul.		2		2		2					3						
Asar. euro.	1				2	3	2	3	1	2	3	2		2	3	2	2
Carex sylv.							3							+	1		
Coryd. cava						2											
Daphn. mez.																	
Des. caes.							3										
Dryop.f.m.																	
Fragar. ves.					1												
Gagea lut.						2											
Galium odor.										1				+			
Hedera hel.	+							2	1	1				+			
Lamia. gal.	1							2	2	1	1	2		2	1	2	1
Lam. macul.						1											
Lathr. squ.												+					
Leuc. ver.	+	5	5	5	4	5	4	2		2	3	1		2	3	3	2
Lil. mart.										+							
Merc. per.	2			2	3	2		2	3	2		3		2		1	2
Myoso. spec.																+	
Phyt. spic.																	
Poa nemor.						4											
Pulm. off.	+	2	2			1		2			+						
Ranunc. aur.			3								1	1					
" fic.				3		2						1					
Silene dio.						2											
Stell. hol.						2			1	1						2	
Viola spec.									1								

Erklärung zu den Tabellen:

Die in den Spalten für die jeweilige Art angegebenen Werte geben den geschätzten Bedeckungsgrad nach der Schätzungsskala von BRAUN-BLANQUET wieder.

c. Häufige Begleiter:

Nachfolgend werden Pflanzenarten aufgeführt, die mit besonderer Häufigkeit mit oder neben der beschriebenen Art auftreten. Die genannten Prozentzahlen sind auf die 41 besprochenen Wuchsorte bezogen.

Acer campestre	= 36 %	Fagus sylvatica	= 29 %
Acer pseudoplat.	= 38 %	Fraxinus excelsior	= 19 %
Aegopodium podag.	= 40 %	Hedera helix	= 21 %
Anemone nemoros.	= 40 %	Lamiastrum galeob.	= 43 %
Arum maculatum	= 26 %	Mercurialis per.	= 40 %
Asarum europae.	= 58 %	Pulmonaria offic.	= 43 %
Carpinus betul.	= 33 %	Quercus robur	= 31 %
Corylus avell.	= 55 %	Stellaria holostea	= 24 %
Daphne mezereum	= 52 %	Tilia platyphyllos	= 38 %

d. Geologie:

Die festgestellten WO liegen, bedingt durch die Abgrenzung des Untersuchungsgebietes, sämtlich im Bereich des Jura. Von den aufgeführten WO liegen im Bereich des Dogger die WO Nr. 15, 31 und 38. Dabei muß allerdings das an diesen WO reichlich als Hangschutt aufliegende Malmgestein berücksichtigt werden. Die weitaus größte Zahl der WO liegt also im Malm und hier größtenteils innerhalb der dolomitisierten Fazies. Nur wenige WO liegen im Bereich des nichtdolomitisierten, gebankten Kalkes. Ebenfalls gering ist der Anteil der WO in der lehmigen Albüberdeckung (Nr. 32, 33). Jedoch finden sich auch hier, die lehmige Albüberdeckung durchstoßende Dolomitfelsen und gehäufte (Franken-) Dolomit-Lesesteine.

e Blütezeit:

Bei den Begehungen der WO vorgenommene phänologische Beobachtungen ergaben einen, je nach Eintritt der Schneeschmelze schwankenden Blühbeginn (b) (19., 23., 24. März) der meist in der zweiten Märzhälfte einsetzt, und eine Vollblüte (ab) die um den Monatswechsel (19., 24., 25., 26., 31. März und 1. April) stattfindet und bei langanhaltender kalter Witterung im April oft wochenlang anhält.

f Vorkommen:

Bei Betrachtungen der auf die topographische Karte übertragenen WO fällt auf, daß sich die WO fast ausschließlich im Hang- und Unterhangbereich der Täler befinden. Dies dürfte mit der hangwasserreichen und meist schattigen Lage dieser Standorte zu erklären sein. Es könnte hier von einem positiven Besiedlungsschwerpunkt gesprochen werden. Die in den Floren und Lokalfloren angegebenen Vorkommens-Möglichkeiten weisen eine große Breite auf. Bei den festgestellten WO handelt es sich vor allem um Standorte des Laubwaldes (frisch - feucht) und der Gebüsche. Vorkommen in Fichtenwäldern oder in Mischwäldern mit reichlich Nadelhölzern sind unnatürlich und zum Sterben verurteilt. Extreme Standorte, z. B. in Lesesteinhaufen, sind durch menschliche Einflüsse bedingt. (Bedeckung alter WO mit Lesesteinen; Begünstigung durch erschwertes Ausgraben).

WO in feuchten Wiesen, oder in Wiesen überhaupt, fehlen im Untersuchungsgebiet fast völlig. Nur bei den WO Nr. 2 und 14 kommen noch wenige Exemplare in den an den Wald grenzenden Wiesen in Waldrandnähe vor. Ursprünglich sind dies wohl gemischte Wald- und Wiesen-Standorte gewesen. Bei WO Nr. 29 lag eine von Wald eingeschlossene, jetzt mit Fichten aufgeforstete Wiese benachbart. Der Grundeigentümer weiß zu berichten, daß "früher" (= vor ca. 30 Jahren) im Frühling "die ganze Wiese voll blühender Märzenbecher gewesen sei"

III. Ursachen des Rückganges

Besonders schwerwiegend sind die Umwandlungen von ehemaligen Laubwäldern in Fichten-Monokulturen, wie sie auch zum derzeitigen Zeitpunkt noch vorgenommen werden. Es stellt nach Ansicht des Verf. einen wesentlichen Eingriff in das Besitzrecht dar, diese Umwandlungen wirtschaftlich unrentabler nieder- und mittelwaldartiger Laubbestände verhindern zu wollen. Es muß dabei vor allem in Betracht gezogen werden, daß die bisherige Holzarten-Zusammensetzung und Bewirtschaftungsweise durch den Bedarf an leicht zu werbenden und zu zerkleinernden Brennholz, und an als Bauholz und Stellmacherholz geeigneten Laubbaumarten entstanden, bzw. aus dem potentiell natürlichen Bewuchs hervorgegangen sind. Die eigentliche Triebfeder für diese (meist in bäuerlicher Hand befindlichen Wälder) Umwandlungen stellt also der fehlende Bedarf an Laub-Bauholz (Eiche), an Wagner- und Drechslerhölzern (Mehlbeere, Esche, Elzbeere, Linde z. B.) und der mangelnde Brennholzbedarf dar.

Neben der Verfichtung als wesentlicher Ursache für den Rückgang wertvoller Pflanzenbestände (eine oder ausschließliche Ursache für die Verminderung oder das Erlöschen eines WO z. B. bei Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 13, 14, 21, 22, 29, 31, 32, 35, 36, 37, 40) muß bei der zu besprechenden Art menschliche Unbelehrbarkeit als besonders wichtige Ursache angesehen werden. Von altersher wurden natürlich Märzenbecher von den Dorfkindern gepflückt und damit die Möglichkeit der Vermehrung beschnitten. Wesentlicher für den Rückgang ist allerdings der viel geübte Brauch, Blumen auszugraben und auf Gräber und in Gärten zu pflanzen. Ein besonders krasses Beispiel stellten die als erloschen zu geltenden WO Nr. 21 und 22 dar. Die vor wenigen Jahrzehnten dort noch reichlich vorhandenen Märzenbecher sind jetzt in einer besonders üppig besetzten Rabatte im Pfarrhof Burggrub zu bewundern. Ein ähnliches Schicksal haben die WO Nr. 2, 3, 5, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 23, 24, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 35, 37, 38, 40, 41 erfahren müssen. Bis lange nach dem zweiten Weltkrieg wurden neben Primeln und anderen Frühblühern auch reichlich Märzenbecher gesammelt und auf die Märkte der benachbarten Städte gebracht. Darüber hinaus von der Kundschaft geäußerte Wünsche nach Pflanzen für Garten und Friedhof wurde dadurch entsprochen, daß neben den Blüten auch Pflanzen und Zwiebeln unerlaubterweise reichlich von ihren WO entfernt und zum Verkauf gebracht wurden. So wurden bei Draisendorf in früheren Jahren von der Dorfbevölkerung, mit Sammelerlaubnis ausgestattete Plünderer, verjagt. Behördlich sanktionierte und nicht, oder nur schlecht kontrollierte Sammelei haben größten Schaden an den Beständen angerichtet.

In den Bauerngärten blühende Märzenbecher haben sehr oft den Weg zu den aktuellen und erloschenen WO geführt, so z. B. in den Orten Albertshof, Burggrub, Doos, Drosendorf b. Drügendorf, Gößmannsberg, Hochstall, Kalteneggolsfeld, Kuchen-Mühle, Oberleinleiter, Oberngrub, Stücht, Tiefenstürmig und Voigendorf.

Eine weitere Ursache für den Rückgang von Leucojum dürfen wir sicher in der intensiveren Bewirtschaftung des Grünlandes, in Düngung desselben und in artenarmen Neuansaaten sehen.

Unwesentlich ist bisher die Schädigung der Bestände durch Wegeanlagen geblieben (WO Nr. 14), wesentlicher ist die durch Wegeneubauten erleichterte Räuberei im Gefolge übereifriger Erschließung.

Der Verkauf von Wochenend-Grundstücken, das Aufstellen von Wochenendhäusern und Campingwagen in der freien Landschaft fördern den Druck auf die geschmolzenen Bestände.

Hinweise auf eine Schwächung oder ein Erlöschen ursprünglich reicher Bestände bekam ich für folgende Wuchsorte: Nr. 16 "früher sehr viel"; Nr. 17 "früher sehr viel"; Nr. 23 "noch 1940 welche nach Bamberg verkauft"; Nr. 29 "früher ganze Wiese voll"; Nr. 30 "bis 1955 noch welche"; "Anfang des Jahrhunderts ganze Hände voll gepflückt auf dem Weg zur Schule"; Nr. 31 "noch 1950 sehr viele"; Nr. 37 "früher in Massen"

IV. Möglichkeiten des Schutzes

Die Erfahrung und langjährige Beobachtungen zeigen, daß ein Verschweigen der WO des Märzenbecher's Verringerungen oder Ausrottungen nicht verhindern können. Andererseits kann natürlich auch das leichtsinnige Ausplaudern der WO nicht zur Schutzmaßnahme erhoben werden. Die Entscheidung darüber, ob Pflanzen- oder Tiervorkommen pupliziert werden sollen und in welcher Form, wird immer schwierig zu entscheiden sein. Beim Märzenbecher zeigen Beobachtungen, daß die WO zumindest der Landbevölkerung der Umgebung gut bekannt sind. Sie werden den Kindern noch weitergegeben, wenn längst keine pflückbaren Blüten mehr am ehemaligen WO zu finden sind. Außerdem ist die Art so auffallend und blüht zu einer Zeit, wo kaum andere Blumen zum Pflücken zur Verfügung stehen, und sie ist unübersehbar, wenn es die Menschen nach lichtlosen Wintermonaten hinaus in die Wälder lockt.

Deshalb sollte bei Arten wie Leucojum vernum, die bisher vor allem von der Landbevölkerung geplündert wurden, jede Möglichkeit der Aufklärung wahrgenommen werden. Ein offenes Gespräch mit Ortsansässigen in Feld und Flur oder in der Gastwirtschaft kann manchmal Wunder wirken. EBERLE weiß über mehrere derartige Aktionen zu berichten.

Gefährlich erscheint die Aufklärung allerdings über die Presse bei gleichzeitiger Nennung der WO.

Als Möglichkeiten des Schutzes erscheinen:

a) Zunächst die Ausweisung schutzwürdiger Bestände dieser Pflanzenart als flächenhaftes Naturdenkmal. Damit kann die Auflage der Erhaltung von Bewirtschaftungsform und Laubholzbestockung verbunden werden, d. h. sie stellt einen Schutz des WO gegen nachteilige Veränderungen durch waldbauliche Maßnahmen dar. Verweigerung von staatlichen Zuschüssen für nachteilige, standortsverändernde Maßnahmen wäre eine daraus resultierende Maßnahme. Angestrebt werden sollte gleichzeitig die Möglichkeit des Ankaufes, um den bisherigen Besitzer von, für ihn nachteiligen Beschränkungen zu entbinden. Die Nutzung einer Hecke oder eines Laubwaldes in der herkömmlichen Weise als

Nieder- oder Mittelwald würde allerdings keinen zu verbietenden Eingriff darstellen.

Die Ausweisung eines WO als Naturdenkmal oder das Aufstellen von Schildern stellt allein noch keinen wirksamen Schutz vor übermäßigem Pflücken oder gar Ausgraben dar. Dies zeigen Beobachtungen an, als Naturdenkmal oder Naturschutzgebiet ausgewiesenen Pflanzen-Vorkommen.

b) Deshalb müßte mit der oben genannten Maßnahme eine Bewachung der WO einhergehen, d. h. es müßten Streifengänge der Bergwacht oder der zu schaffenden Naturschutzwacht durchgeführt werden. Allen weiteren Interessierten sollte es darüber hinaus ein besonderes Anliegen sein, durch geeignete Aufklärung und bei Verstößen gegen Bestimmungen der Naturschutz-Gesetze diesen durch einen Anzeige Geltung zu verschaffen. D. h. es sollte eine ständige Betreuung dieser Gebiete stattfinden. Solang Dummheit und Ignoranz als hervorstechende menschliche Eigenschaften unausrottbar scheinen, solang sollte auch mit Härte dagegen vorgegangen werden. In einer Zeit, die es jedermann möglich macht, für den Gegenwert von einem Glas Bier eine Handvoll Märzenbecher-Zwiebeln in einschlägigen Handlungen zu erwerben, sollte man bei Pflanzenräubereien vor Anzeigen nicht zurückschrecken.

Zwei Beispiele sollen zeigen, wie der Schutz solcher Pflanzenvorkommen aussehen kann.

Die WO des Märzenbechers in der Umgebung von Draisendorf werden seit Jahren von einem Mitglied der Bergwacht-Bereitschaft Erlangen bewacht. Außerdem ist es ihm gelungen, die Ortseinwohner für "ihre Märzenbecher" und deren Erhalt zu interessieren. So führen sogar Bauern während der Blütezeit der M. ihre Flurgänge als eine Art Streifendienst durch. Neugierige Fragen nach den WO werden mit Mißtrauen beantwortet. Bei Gesprächen mit Dorfbewohnern läßt sich vielfach eine ungewöhnliche Interessiertheit für die Natur und ihre Geschöpfe feststellen. So ist die Saat des Herrn Wernecke, Erlangen, beispielhaft gewesen und hat zu einem ungewöhnlichen Ergebnis geführt.

Das zweite Beispiel betrifft die WO bei Drosendorf und Sachsendorf. Nachdem M. Geyer, Angehöriger der Bergwacht-Bereitschaft Pottenstein, von Ortsansässigen vom Vorhandensein der WO erfahren hatte, organisierte er einen Streifendienst an Samstagen und Sonntagen während der Blütezeit der Märzenbecher für sämtliche WO des dortigen Gebietes. Angehörige der Bergwacht vor allem aus Pottenstein, aber auch aus Bamberg und Pegnitz, opferten viele Stunden ihrer Freizeit für diese Aufgabe. Durch viele Gespräche mit Einheimischen, durch die Vermittlung eines Lichtbilder-Vortrages, und durch den gelungenen Versuch, einen zu den WO führenden Wald- und Wiesenweg für den öffentlichen Verkehr sperren zu lassen, hat diese Arbeit zu einer wesentlichen Verminderung der Gefährdung beigetragen.

c) die Art sollte, zumindest für bestimmte Gebiete (hier: für Oberfranken) unter den vollen Schutz des Naturschutz-Gesetzes gestellt werden. Bei einer derart gefährdeten Art dürfte auch das Pflücken nicht mehr straffrei sein, weil es immer wieder auch zum gleichzeitigen Ausgraben verleitet.

d) Es ist daran zu denken, ob nicht noch zur Verfügung stehende Märzenbecher in Bauerngärten erworben, oder nach Aufklärung als Spende, an geeigneten, bereits erloschenen oder stark geschwächten WO wieder ausgepflanzt werden sollten.

V. Unterschutzstellung gefährdeter Wuchsorte

Bisher gibt es einen, als flächenmäßiges Naturdenkmal geschützten Leucojum-Wuchsort in Oberfranken (Lkr. Kulmbach). Eine Zählung am 5. 4. 1975 ergab in einem ca. 30 m langen und 6 m breiten Wiesenstreifen entlang eines Baches ca. 350 blühende Pflanzen.

Als Ergebnis der vorliegenden Arbeit und der unter IV. a genannten Forderung wird die Ausweisung folgender WO als flächenmäßige Naturdenkmale angestrebt:

Im Landkreis Bayreuth:

WO Nr. 7, 8, 9 und 10	mit einer Fläche von insgesamt ca.	1 ha
WO Nr. 12	mit einer Fläche von insgesamt ca.	0,05 ha
WO Nr. 14	mit einer Fläche von insgesamt ca.	0,50 ha

Im Landkreis Forchheim:

WO Nr. 32, 33 und 34	mit einer Fläche von insgesamt ca.	0,5 ha

Literatur

Eberle, G.: Frühlingskünder: Schneeglöckchen und Märzenbecher in: Jahrbuch 1968, 33. Band, des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere

Gauckler, K. und Schwarz, A.: Verbreitungskarte von Leucojum vernum für die Landschaften der Flußgebiete Pegnitz und Rednitz-Regnitz. 1899 - 1975

Harz, K.: Flora der Gefäßpflanzen von Bamberg in: XXII. Bericht der Naturforschenden Gesellschaft, Bamberg 1914.

Hoffmann, P.: Exkursionsflora für die Flußgebiete der Altmühl sowie der schwäbischen und unteren fränkischen Rezat, Eichstätt 1879.

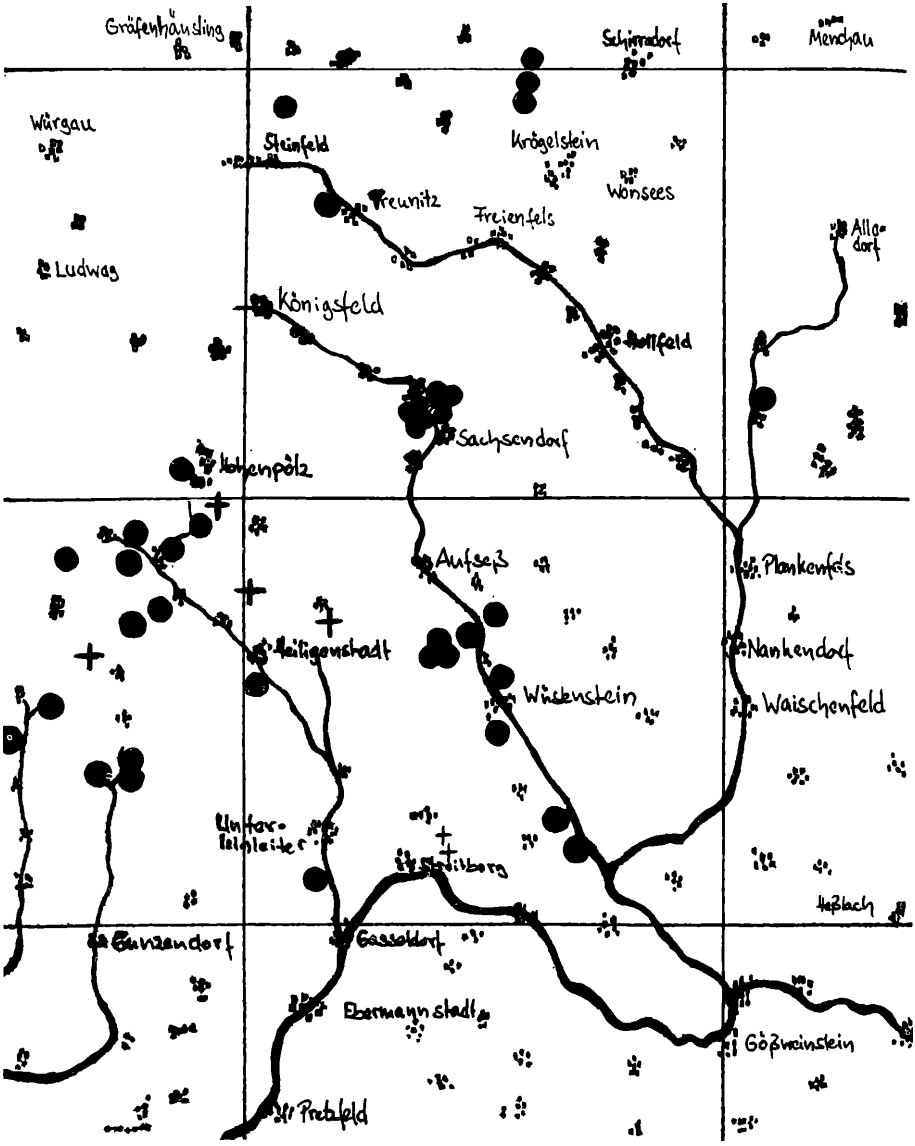
Kittler, Ch.: Flora des Regnitzgebietes, Nürnberg, 1896

Müller-Kast: Die geschützten Pflanzen Deutschlands, Stuttgart 1969

Oberdorfer, E.: Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland und die angrenzenden Gebiete (2. Auflage) Stuttgart 1962

Vollrath, H.: Die Pflanzenwelt des Fichtelgebirges und benachbarter Landschaften in geobotanischer Schau in: Bericht 1955/57, Band IX, der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Bayreuth

Anschrift des Verfassers: Erich Walter 8580 Bayreuth, Lisztstraße 12



Maßstab 1 200 000

● = Aktuelle Wuchsorte

+ = Erloschene Wuchsorte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Walter Erich

Artikel/Article: Zur Verbreitung und Gefährdung von Leucojum vernum in der nördlichen Frankenalb 59-74